© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lichen Wanderer an den Ufern des Meeres niedermetzeln und bei uns importieren. Auf diese Weise wäre das Gesetz dann umgangen.

Obgleich nun ein derartiges gesetzliches Vorgehen im Volke anfangs auf heftigen Widerstand stoßen dürfte und große Schwierigkeiten zu bereiten scheint, ist nach dem geschilderten wohl kein anderer Ausweg mehr denkbar, und wenn man die Sache sich reiflich überlegt, kann jeder vorurteilsfreie Mann, jede vernünftige Frau einen solchen Schritt nur billigen. Wenngleich meine Vorschläge nun aber keineswegs Anspruch auf vollkommene Korrektheit machen sollen, so möchte ich die werten Vereinsmitglieder dringend auffordern, doch ihrerseits streng gegen dieses grausige Treiben vorzugehen, sich mit anderen vogelfreundlich gesinnten Vereinen in Verbindung zu setzen, um über diesen Gegenstand zu beraten und so der gefiederten Welt eine glücklichere Zukunft zu sichern, denn — schnelle Hilfe thut not!

Die Fänge der Raubvögel.

Von Carl R. Hennicke.

(Mit Schwarztafel IX.)

I.

Auf Seite 279 des vorigen Jahrganges unserer Monatsschrift gab ich eine Nachricht aus dem „Weidmann" wieder, laut der an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine im Jahre 1894 unter 2264 als solche des Wanderfalken, Hühnerhabichts und Sperberweibchens eingesandten Paar Fängen 677 Paar nicht prämiiert wurden, weil sie von anderen Raubvögeln stammten. Der Einsender der Notiz fügte hinzu: „Wir sehen also auch hier wieder, wie wenig die Raubvögel in Jägerkreisen gekannt sind." Diese Thatsache steht nun durchaus nicht vereinzelt da. Ähnliche Vorkommnisse sind sehr häufig zu verzeichnen. Ja, es giebt sogar „Schußgeld-Jäger", die die Fänge an die auszahlende Behörde in möglichst verstümmeltem Zustande liefern, um so eine Kontrolle möglichst zu erschweren.

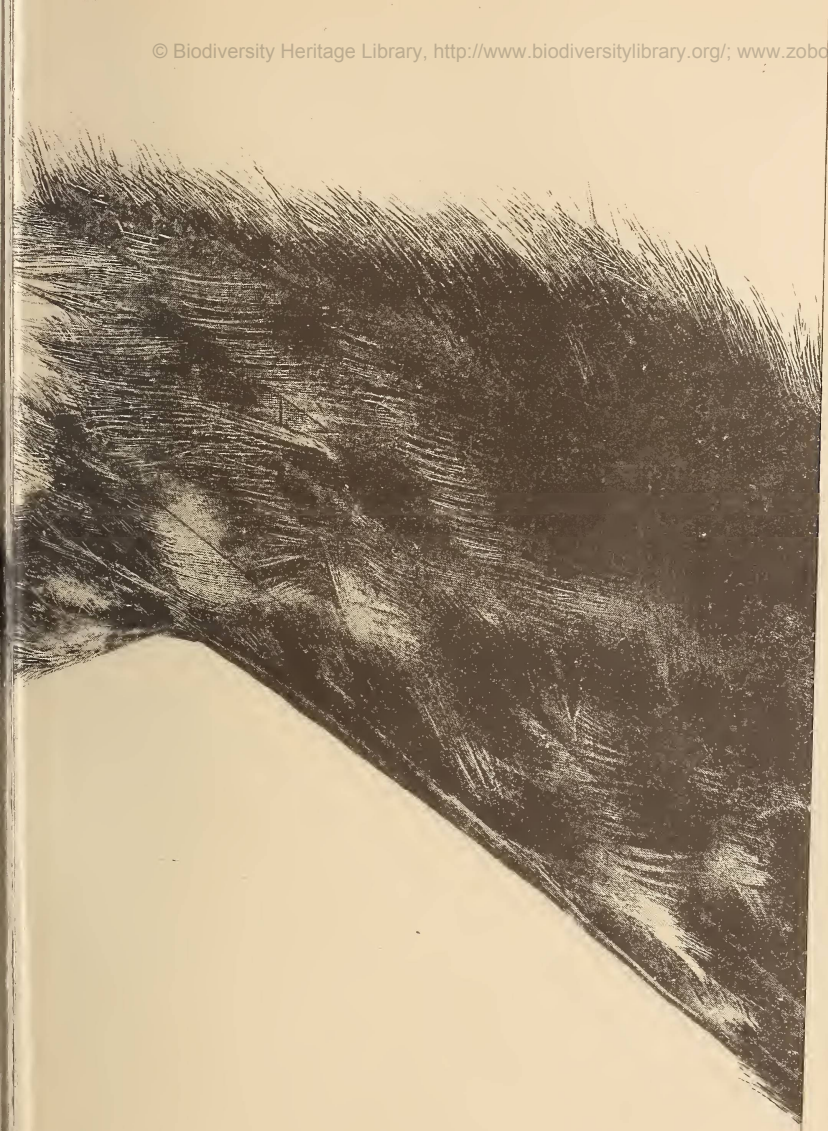
Um nun eine Bestimmung der Fänge möglichst leicht zu gestalten, bringen wir in diesem und den folgenden Heften unserer Monatsschrift eine Anzahl Bilder von Fängen unserer Raubvögel, die nach direkt nach dem Tode aufgenommenen Photographien hergestellt sind, und die uns ein Freund unseres Vereins, Herr Alexander Hintze in Helsingfors, gütigst zur Verfügung gestellt hat, wofür wir ihm auch an dieser Stelle unseren besten Dank aussprechen. Jeder Tafel wird eine kurze Beschreibung der darauf dargestellten Fänge beigegeben werden. Wir beginnen heute mit dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fuss des Seeadlers, Haliaëtus albicilla (L.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fuss des Seeadlers, Haliaetus albicilla (L.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seeadler, Haliaëtus albicilla (L.).

Die Fänge sind stark und kräftig. Der Lauf ist hinten bis zur Ferse nackt, vorn in der oberen Hälfte befiedert. Der untere Teil ist mit vier bis sechs quergestellten größeren Tafeln versehen, dicht über den Zehen genetzt. Die Länge des Laufes beträgt ungefähr 10 cm. Die Farbe der nackten Teile ist bei den jungen Vögeln schmutziggelb, bei den erwachsenen zitronengelb.

Die Zehen sind sehr kräftig, oben mit großen Quertafeln, unten mit in Querreihen angeordneten Netztafeln versehen. Die Zahl der Quertafeln ist bei der Mittelzehe dreizehn bis vierzehn, bei der Außenzehe fünf bis sechs, bei der Innenzehe vier, bei der Hinterzehe fünf bis sechs. Die Länge der Mittelzehe beträgt ungefähr 7 cm, die der Hinterzehe 4—5 cm.

Die Krallen sind schwarz, kräftig, lang, stark gekrümmt, unten zweischneidig und sehr spitz. Die der Mittelzehe mißt 4—5 cm, die der Innen- und Hinterzehe sind ungefähr gleich lang: 5—6 cm.

Der abgebildete Fuß ist unter Mittelgröße und die Krallen ungewöhnlich klein. Der Vogel, ein älteres Männchen, wurde in Esbo am 8. Juli 1895 geschossen und erwies sich sehr wenig scheu. Alles deutete darauf hin, daß er in Gefangenschaft aufgewachsen war, und daß er deshalb mit weniger gut entwickelten Angriffswaffen ausgerüstet war.

Beiträge zur Beurteilung der Technik und Bedeutung unserer Spechte.

Von W. Baer und O. Uttendörfer in Niesky.

(Mit 10 Abbildungen).

Auf den ersten Blick erscheint die Lebensthätigkeit kaum eines Vogels so leicht kontrollierbar, als die des Spechtes: trifft man ihn auch nicht oft bei der Arbeit, so „schreibt er sich ja doch in alle Rinden ein", und noch nach Jahren bilden die Bäume des Waldes Denkmäler seiner Thaten. Dieser Umstand macht dieses Gebiet für den beobachtenden Freund des Waldes zu einem der anziehendsten, reichsten und dankbarsten. Trotzdem konnte sich vor noch nicht gar langer Zeit eine lebhafte Kontroverse über die forstliche Bedeutung unserer Spechte, wie über die Erklärung mancher ihrer Arbeiten entspinnen. Auch gegenwärtig erscheint die Sammlung des Beobachtungsmaterials in dieser Hinsicht, wie dessen Deutungen noch lange nicht abgeschlossen. Wenngleich unsere Studien über das Leben unserer Spechte nur aphoristischer Natur geblieben sind, halten wir es daher doch für wert, die Ergebnisse derselben zusammenzustellen, um so mehr, als wir glauben, durch einige glückliche, exakte Beobachtungen nicht unwesentliche Beiträge liefern zu können.

Die Hauptschwierigkeit, welche dem Neuling auf diesem Felde der Wald-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: Die Fänge der Raubvögel. 194-195